

OBAS - desillusioniert, was tun?

Beitrag von „WillG“ vom 4. Januar 2019 15:59

Zitat von keckks

es wäre aber mindestens schlechtes marketing und insofern eher nicht professionell in meinen augen. musst das halt verkaufen

Vielleicht reden wir aneinander vorbei. Ich würde das so auch nicht formulieren. Aber die Tatsache, DASS ich das anders verkaufen muss, zeigt doch, dass es eine gewisse Erwartungshaltung gibt, die über die Vorgaben (Pflichtstunden, Wochenarbeitszeit, Dienstordnung) hinausgeht.

Ich hasse ja den Vergleich mit anderen Beamtenjobs, aber jetzt mache ich ihn auch mal. Stell dir vor, du lädst deinen Sachbearbeiter vom Finanzamt zu einem Steuerzahlerstammtisch ein, wo ihr in zwangloser Atmosphäre über Steuertricks plaudern könnt. Wenn der dann sagt, dass er nach Feierabend echt keinen Bock mehr auf das Thema hat, dann wäre keiner entsetzt, dass er sich mit seinem Job nicht identifiziert und es würde ihm auch keiner mangelnde Professionalität vorwerfen.

Wenn du jetzt zum Elternstammtisch eingeladen wirst und sagst, dass du nach Feierabend echt keinen Bock mehr auf Gespräche über Schule oder über die Kinder hast, hat das einen faden Beigeschmack.

Die Erwartungshaltung an Lehrer ist eine andere. Das mag zum Teil gerechtfertigt sein, weil wir eben mit Menschen und nicht mit Akten arbeiten. Trotzdem muss man sich ein wenig davor hüten, dem zu sehr nachzugeben.

Zitat von Krabappel

Aber widerspricht das nicht der Annahme, dass mehr professionelle Distanz aka keine private Zeit und private Mittel zu investieren, den Lehrerberuf aufwerten würde?

Ich glaube nicht, dass die Distanz an sich den Lehrerberuf aufwerten würde. Aber wenn die Eltern mehr gespiegelt bekommen würden, wofür Ressourcen da sind und wofür nicht, dann könnten sie (im Idealfall) auch an geeigneter Stelle mehr Ressourcen einfordern. Das würde dann den Lehrerberuf aufwerten. Vielleicht.